

Bote von der

(Wochenblatt.)

9. Jahrgang

Leichtesten zu beschaffenden
 Menge von etwa 3000
 noch durch
 dort
 in der
 lassen: die im
 fünfzig
 und sechs
 mit

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Prämien- und Einzahlungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen. **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 Spaltliche Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezug
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 Für Zustellung ins Haus werd.
 berechnet. 0 ft.

Nr. 14.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 7. April 1894.

9. J.-Jrg.

Eine großartige gesundheitliche Schulreform

wird gegenwärtig von der „Section für Schulgesundheits-
 pflege“ des Berliner Lehrervereins in Anregung gebracht.
 Für uns hat diese Reform deswegen Interesse, weil man
 bezweckt, dieselbe in weitere Kreise möglichst auszudehnen,
 nachdem man bisher die örtlichen Angehörigen wie Eltern,
 Erzieher und Fachleute dafür zu interessieren suchte. Dieser
 Zweck ist jedenfalls der löblichste, den man sich denken kann.
 Es ist kein geringerer, als den Werth des höchsten irdischen
 Gutes, den der Gesundheit zur vollberechtigter Würdigung
 und Beachtung zu bringen, was umso anerkannterwerther
 genannt werden muß, je mehr unsere Zeit die Pflege des
 Körpers gegenüber der Geistesbildung vernachlässigt. Die
 jetzige Generation ist charakterisiert durch Nervosität, deren
 Bekämpfung schon bei der Jugend sich immermehr als Noth-
 wendigkeit herausstellt und die sich maßgebende Persönlich-
 keiten darum schon zur besonderen Aufgabe gestellt haben,
 so daß wir, ist der Zweck überhaupt erreichbar, auf das
 20. Jahrhundert, als auf das der gesunden Nerven hoffen
 können. Wenn wir uns auch in dieser Beziehung nicht zu
 optimistischen Anschauungen überlassen dürfen, so ist doch
 wenigstens die Nothwendigkeit nicht abzuleugnen, daß der
 Saß: „Nur in einem gesunden Körper wohnt auch ein ge-
 sunder Geist“ wieder seine volle Beachtung verlangt und
 wieder zu derselben Bedeutung kommen wird, die man ihm im
 klassischen Alterthume, hauptsächlich bei den Griechen zollte.
 Von der Körperpflege haben unsere Gymnasien den Namen
 und gerade diese ist es, die bei diesen Schulanstalten am
 meisten vernachlässigt wird. Mancher Philologe, dem einseitige
 Gelehrsamkeit alles gilt, blickt verächtlich auf das Turnen als
 auf eine Zeitverschwendung herab. Die Jugend- und Schul-
 spiele halten manche mit dem Ernst der Schule nicht passend
 vereinbar. Sie vergessen, je vielseitiger die Schule wirkt,
 desto mehr gewinnt sie an Einfluß und Bedeutung. Und in
 diesem Sinne gedenkt der obengenannte Verein zu wirken.

An dem Gelingen dieses Unternehmens besteht kein
 Zweifel, da sich für dasselbe eine Reihe der einflussreichsten
 und einflussvollsten Fachmänner interessieren, wie z. B. die
 hervorragenden Glieder des Berliner Turnvereins, Schulrath
 Professor Euler, Professor Angerstein, Director Professor

Abbazia-Finme-Buccari.

(Originalbericht des „Bote von der Ybbs“ vom Ber. der Wiener Briefe.)

Die Osterzeit, welche heuer der Keiselust durch das
 angenehme Wetter sehr förderlich war, lockte eine große
 Anzahl von Ausflüglern nach dem Süden unseres schönen
 Vaterlandes.

Die Riviera Oesterreichs, welche heuer durch das Ver-
 weilen der Familie des deutschen Kaisers einen besonderen
 Anziehungspunkt für die Keiselustigen bildete, konnte sich wäh-
 rend der Ostertage über Mangel an Fremden nicht beklagen.

Wir wollen uns nicht mit langathmigen Schilderungen
 dieser reizend gelegenen und von der Natur so reich ausge-
 statteten Gegend aufhalten, sondern nur kurz das Markanteste
 hier anführen.

Abbazia hat seinen Namen nach der Abtei St. Jakob
 am Pfahle (San Giacomo al Palo), welche zu Ende des vier-
 zehnten Jahrhunderts von Mönchen des heiligen Benedictus
 gegründet wurde. Abbazia ist in erster Linie ein Wintercur-
 ort. An der Landseite befindet sich ein Kranz schöner Villen,
 welche beinahe 3 km mit Abbazia verbinden.

Nicht vergessen dürfen wir hier der neuen Wasserleitung
 zu erwähnen, welche durch die Brunnengruppe vor dem Hotel
 Stefanie besonders auffällt. Einen schönen Anblick gewährt
 auch die Säulenhalle, ein in der Mandria errichteter Bau,
 in welchem Verkäufer mit diversen Luxusartikeln lohnenden
 Erwerb finden.

Wer Abbazia besucht, wird gut thun, sich mit etwas
 Kleingeld zu versehen, sonst dürften ihm durch den Mangel
 desselben die Natureindrücke am liburnischen Meerbusen in
 nicht so sonnigem Lichte erscheinen und ihn nöthigen, den
 heimathlichen Gefilden sich zuzuwenden.

Ein in Abbazia bereits populärer Spottvers auf das
 schöne Abbazia lautet wie folgt: „Geht einer nach Abbazia,

Schwalbe, Geh. Oberregierungsrath Plank und endlich der
 in allen hygienischen Kreisen wohlbekannte Geh. Sanitätsrath
 Dr. Baer, der in seiner einsichtsvollen und wohlmeinenden
 Weise bei dieser Gelegenheit jedenfalls auch gegen den über-
 mäßigen Alkoholgenuß der Jugend aufzutreten wird. Im pro-
 visorischen Ausschuß befinden sich einige Aerzte und Lehrer,
 sowie einige Damen. In Kürze wird die definitive Konsti-
 tuirung des neuen Vereins erfolgen und dann ein öffentlicher
 Aufruf erlassen werden zum Zwecke allgemeinen Anschlusses
 an obengenannte Bestrebungen, um der Gesundheitspflege
 endlich den ihr gebührenden Raum in der Erziehung zu
 sichern. Sollten wir uns nicht auch dafür interessieren?

„Die Klein-Eisen-Industrie von Waidhofen und Umgebung.“

„Eisen und Stahl sind die Erwerbszweige der Stadt.“
 So verkünden es uns wenigstens die oberhalb des Ybbssthores
 angebrachten Worte in lateinischer Sprache: „Ferrum chalybsque
 urbis nutrimenta“; doch die zahlreichen Stürme und Anweiser
 haben durch die Anzahl der Jahre dieselben verwischt und
 unleserlich gemacht.

Doch auch die Bedeutung dieser schönen Worte hat
 unter dem Einflusse der Zeit und der hiemit verbundenen
 zahlreichen Umwandlungen und Neuerungen auf geschäftlichem
 und industriellen Gebiete leider zu viel eingebüßt.

Der einst so blühenden Industrie droht das Absterben,
 jeder einzelne Erzeuger kennt die Gefahr und trotzdem bestehen
 alle auf ihren gemüthlichen patriarchalischen Prinzipien, die
 eine Generation der anderen vererbt hat.

Der schlechte Geschäftsgang der einzelnen Erzeuger liegt
 hauptsächlich in dem Mangel an rühriger Umsicht in dem
 Gebiete der Wirkungskraft. Die Zeit, in der die Geschäfte,
 wie man zu sagen pflegt, von selbst geigen, ist vorüber, heute
 trägt die kaufmännische Intelligenz den Sieg davon und wo
 dieselbe fehlt, gibt es keinen Erfolg. Die Lehrwerkstätten haben
 einen bedeutenden, nicht zu unterschätzenden Wert, indem in
 denselben tüchtige praktische Arbeiter herangebildet werden
 und man bemüht ist, die Ware einer schöneren Form und
 Ausstattung, gleich der des Concurrenz bietenden Auslandes,
 zuzuführen, doch was nützt der geschickteste Arbeiter, die
 schönste Ware, wenn der Meister fehlt, der seiner Ware einen
 Absatz zu finden versteht. Die Kaufleute werden überfluthet

so braucht er eine reiche zia¹⁾, läßt er sich nieder im Quarnero,
 so ist er in kurzer Zeit nero²⁾; ja angenehm ist's wohl am
 mare³⁾, doch schlecht wird einem beim pagare⁴⁾.

Wer somit etwas billiger darankommen will, der wird
 sich nach Fiume wenden.

Was die Stadt selbst anbelangt, so gibt es hier wohl
 nicht übermäßig viel des Interessanten zu besichtigen, abge-
 sehen von dem Corso und dem Molo lungo. Von Fiume aus
 aber lassen sich äußerst dankenswerte Ausflüge in die Um-
 gebung unternehmen. Zwischen Locrano und Fiume an den
 Gehängen des Strandes und im Castuanerwalde gibt es der
 Jagdhierze eine schwere Menge.

Schön ist es nach Sufal zu promeniren, welches mit
 Abbazia concurriren will und zu diesem Zwecke Bäder und
 Villen erbaut. Sehenswert ist die Kirche von Jeosato. Hier
 einigt das Wohnhaus der heiligen Maria gestanden sein.
 Prachtvolle Bilder, darunter Gemälde von Paolo Veronese,
 entzücken den Besucher der Gnadenkirche.

In unmittelbarer Nähe von Jeosato liegt das Schloß
 der Frangipani, welches manche Interessante in seinen Mauern
 birgt, darunter den sogenannten „Kunden-Thurm“ mit prach-
 tvollen Statuen aus Marmor, dann die zwei Siegessäulen
 von Marengo.

Doch nun noch einmal nach Fiume zurück. Was den
 Aufenthalt in den Fiumaner Hotels betrifft, so ist derselbe
 wirklich ein äußerst billiger zu nennen. Auster und Seefisch-
 freunde können hier um eine Krone nach Vergnügen ihren
 verwöhnten Gaumen befrriedigen, was ihnen in der Heimat
 entschieden um eine solche Bagatelle nicht möglich wäre. Wer
 Fiume besucht, dem wollen wir das Hotel „Europa“ am Lan-
 dungsplye gelegen, besonders anempfohlen, weil wir hier eine
 spezifisch wienerische Küche vorfinden, die Preise sind sehr billig.

Wir sind nun bei dem dritten Orte unserer Reise-
 schilderung, nämlich bei der alten Seestadt „Buccari“ angelangt.
 Buccari liegt von Fiume beiläufig zwei Stunden weit ent-

von Offerten, wo man sich hinwendet, ist eine Concurrenz und
 ein Ringen um das Bestehen. Es wäre daher nicht zu früh,
 daß auch unsere Klein-Industriellen sich dem Drange der
 Zeit anpassen würden. Jeder hat eine bestimmte, sehr be-
 schränkte Anzahl Kunden und wenn eine oder die andere aus-
 bleibt, ist er untröstlich, macht aber in den meisten Fällen
 keinen Versuch, die Firma wieder zu gewinnen, oder doch
 nicht in der richtigen Weise.

Preis-Courante in möglichst großer Anzahl an zahlreiche
 Firmen zu versenden verspricht doch jedenfalls mehr Geschäft,
 als dies in beschränkter Weise oder gar nicht zu thun; Firmen,
 von denen man weiß, daß sie viel consumieren, macht man
 Special-Offerte in gefälliger Form und legt nicht die Hände
 müßig in den Schoß, denn gebratene Vögel fliegen einem
 nicht in den Mund. Doch da höre ich wieder ein oder den
 anderen Schmiedemeister reden „Möchte fragen, wann ich Zeit
 hätte zum Briefeschreiben und wenn man sich den ganzen
 Tag in der Werkstätte schindet und abrackert, ist man froh,
 abends seine Ruhe zu haben“ und er hat mehr oder weniger
 recht; doch wäre diese geistige Arbeit auch nicht ihm, sondern
 dessen Söhnen, einem oder dem anderen, oder einem sonstigen
 Mitgliede der Familie, welches sich für diesen Zweck eignen
 würde, zugebracht. Hieraus drängt sich die Nothwendigkeit auf,
 daß einzelne kaufmännisch gebildete Leute das Opfer brächten,
 in einem eigenen Course diese junge Generation in der unum-
 gänglich nöthigen Correspondenz und den wichtigsten Geschäfts-
 Pflichten z. zu unterrichten*, ein Unternehmen, welches gewiß
 fruchtbringend wirken würde und welches zu unterstützen durch
 zahlreiche Frequentation der Schüler im Interesse jedes ein-
 zeln Erzeugers gelegen wäre. Dies sei eine Anregung zur
 Gründung einer solchen Schule und wäre über die Details
 der Organisation zc. noch maßgebenden Ortes zu Rathe zu gehen.

Begreiflicherweise gerathen solche Meister trotz alles
 Fleißes immer tiefer in Noth. Der logische Schluß hieraus
 ist das Absterben der einzelnen Marken und der Industrie
 im Allgemeinen

Weiters ist es der Gang an althergebrachter Sitte in
 der Einrichtung der Erzeugung sowohl, als auch in der Art

* Große Verdienste könnte sich Derjenige in Waidhofen erwerben,
 so z. B. unsere Gemeindevertretung, der in unserer Stadt eine Handels-
 schule oder einen Handels-Abendkurs zustande brächte, die jedenfalls eines
 der wichtigsten und nothwendigsten Institute sein dürfte und ein allge-
 mein Interesse besitzen würde.

Anmerkung der Schriftleitung.

fernt und ist eigentlich im Niedergange begriffen. Die alte
 Seestadt war früher viel bedeutender als jetzt, das so nahe
 Fiume hat den ganzen Verkehr aber an sich gezogen und
 Buccari verliert immer mehr und mehr von seiner einstigen Größe.

Der Weg von Fiume nach Buccari bietet vielfache Ab-
 wechslung. Hier ist die Bora zuhause, die weit und breit
 gefürchtete Windsbraut, welche nichts verschont und oft arge
 Verwüstungen anrichtet. Wenn es mit großer Mühe und eben-
 solchen Kosten einmal gelungen ist, dem öden Karstgestein
 ein kleines Fleckchen Erde abzutrotzen, so kommt mitunter die
 Bora und segt diese Stellen wieder weg. Trotzdem finden
 wir auf den Abhängen dieser Karstpartien vereinzelt Wein-
 reben, wahrlich ein eigenthümlicher Anblick!

Wildromantisch und sehenswert ist die „Drehschlucht“,
 welche über furchterlich steil abfallende Untiefen führt. Gegen
 Norden zu liegt Grobnico und in der Bucht von Martinjeica
 liegt Skeljevo. Dieser letztere Ort ist die Heimat der Nasen-
 losen, welche im Seuchenspital internirt sind. Diese Unglück-
 lichen sind auf diesen öden Fleck Erde angewiesen und dürfen
 über die Grenzen desselben hinaus sich nirgends blicken lassen.
 Selbst die Bucht von Martinjeica wird von den Seefahrern
 gemieden.

Wenden wir uns ab von diesem traurigen Bilde mensch-
 lichen Elendes und kehren wir wieder nach Fiume dem Aus-
 gangspunkte unserer Wanderung zurück. Noch ein kleiner
 Rundgang durch die Stadt, dann ging's wieder heim zu.

Ein Ausflug nach den genannten Orten am liburnischen
 Meerbusen ist gewiß sehr lohnend, insbesondere Abbazia mit
 seinem Kranze schöner, reizend gelegener Villen und seiner
 prachtvollen Umgebung wird jeden Naturfreund, der es nur
 einmal gesehen hat, gewiß veranlassen, diesen reizenden Fleck
 Erde sobald als möglich wieder aufzusuchen, doch wie gesagt
 bleibt wahr das Verschen:

„Ja angenehm ist's wohl am mare,
 Doch schlecht wird einem beim pagare!“

Abbazia, in der Charwoche 1894. C. F. r.

1) Tante, 2) schwarz, 3) Meer, 4) zahlen.

und Weise, wie selbe in den Handel gebracht wird, Uebstände, die im Fortbestehen der Industrie unmöglich erscheinen lassen; Ware nach Muster, außer der gewöhnlichen Chablone ist in den seltensten Fällen erhältlich, da dieselben nicht in das Bundsystem einschlagen, außer dessen Grenzen der Erzeuger machtlos ist. Diese verschiedenartigen Größenbezeichnungen bei den diversen Geschmeide-Waren sind derart unständig, daß selbst in manchen Fällen ein gewiegter Eisenhändler und „Schmeidler“ wie man sagt, wenn er ein Stück Ware einzeln vor sich hat, aus der ausgeschlagenen Bezeichnung nicht die Nummer erkennt, weil daher verschiedene Nummern gleiche Größenbezeichnungen tragen und jeder Erzeuger die Ware größer oder schwerer macht als seine Concurrerenz, so sind z. B. Haken einer Convenienz Gattung 80er mit solchen anderer Marke Gattung 4 B leicht zu verwechseln, da inzwischen nur 2 Sorten liegen und sowohl 80er als 4 B das gleiche Zeichen tragen „M. M.“ (Das M. soll bedeuten Meisterzeichen und trägt die Ware an dessen Stelle die betreffende Fabriks-Marke.) Obgleich von Eisenhändlern mehrfach angestrebt wurde, dieses zumstufmäßige Bundsystem abzuschaffen, sind es wieder die Erzeuger, welche diese Bestrebungen scheitern lassen, indem sie an ungarischen Eisenhändlern und speziell Pesther Firmen hierin eine Stütze haben, hiebei nicht bedenkend, daß sie durch Einführung einer der Zeit entsprechenden Eintheilung der Ware sich ein neues Absatzgebiet schaffen könnten, welches sie jetzt nicht besitzen. Welcher junge Eisenhändler wird sich heute noch mit diesem überlebten System befassen wollen?

Es wäre erwünscht, daß sich die einzelnen Schmiedemeister endlich des Besseren besinnen würden und anfangen, mit der Zeit zu rechnen, sonst werden die Worte: „Ferrum chalybsque urbis intrimenta“ denn doch an Wahrheit zu viel verlieren.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Casino-Nachricht. Morgen, Sonntag, den 8. April Schlußabend mit Programm.

Chrang. Die letzte Uebungsversammlung des Männergesangsvereins (Donnerstag, den 5. d. M.) gestaltete sich zu einem schönen Familienabende des Vereins. Als der Chorleiter Herr Vincenz Jöst um 7/10 Uhr eben einen neuen Chor hatte auslesen lassen und das Zeichen zum Beginne geben wollte, wurde er durch den Vorstand, Prof. Ruff, daran verhindert, der ihm ankündigte, daß die Sänger nummehr streifen wollten, um sich auf andere Weise mit dem Herrn Chorleiter zu beschäftigen. Redner gedachte hierauf der fast 34jährigen Vereinsangehörigkeit des Chorleiters, der das Muster eines deutschen Sangesgenossen, eine Zierde des Vereins sei und sich um denselben, geehrt und geliebt von allen Sangesbrüdern, hervorragende Verdienste erworben habe. In gerechter Würdigung dessen habe ihn der Verein in seiner letzten Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt und habe ihm nun zum sichtbaren Zeichen dieses Beschlusses eine Urkunde gewidmet. Hierbei wurde Herr Jöst ein von der Firma Haidinger in Wien künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom in geschmackvollem Rahmen überreicht. Der Gefeierte war ob dieser ihm an seinen Namenstage bereiteten Ueberraschung sichtlich ergriffen und dankte mit bewegten Worten. Nun entwickelte sich ein äußerst gelungener gemüthlicher Abend, gewürzt durch Gesang und Vorträge. Der Verein nahm auch die Gelegenheit wahr, den mit mehreren Herren unterstützenden Mitgliedern erschienenen neugewählten Bürgermeister Dr. Baron Plenkner, der auch der Vereinsleitung angehört, zu begrüßen und zu beglückwünschen, wie dies auch in der am verfloffenen Dienstag abgehaltenen Turnkneipe (Dahn=Feier) geschehen war. Dr. Baron Plenkner dankte in herzlichen Worten, den Verein seiner vollsten Sympathien versichernd.

Die Jahreshauptversammlung des hies. Verschönerungsvereins findet heute Samstag mit nachfolgender Tagesordnung in Josef Melzer's Gasthose um 8 Uhr abends statt: 1. Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Erstattung des Jahres- und Kassiberichts. 3. Bericht der Revisoren über die Prüfung der Rechnung. 4. Beschlußfassung über den Voranschlag pro 1894. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. 6. Allfällige Anträge. — Der Verein zählt heute die stattliche Anzahl von 155 Mitgliedern.

Theater. Donnerstag, den 5. d. M. eröffnete die Theater-Direktorin Frau Mathilde Erfurth, in Lahner's Saal „zum gold. Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs einen mit einem guten Repertoire zusammengestellten Gastspiel-Cyclus. Als Eröffnungsvorstellung wurde Oskar Blumenthals Lustspiel „Das zweite Gesicht“ zur Aufführung gebracht. Die Handlung des Stückes näher, eingehender zu beschreiben, würde zu viel Raum in Anspruch nehmen. Der Name des Autors als Lustspielbichter bürgt für eine gute Sache. Um von den Leistungen der einzelnen Darsteller zu sprechen, so ist in besonderer Weise die des Herrn Hugo Born als Dr. Otto Drontheim, sowie seiner Partnerin Ida Wilhelm als Gräfin Mengers hervorzuheben. Sehr gut im Spiel waren auch Herr Franz Schmidt als Graf von Mengers und Herr Malcher als Hans von Maltitz. Mehr Natürlichkeit im Spiel wäre bei dem naiven Fräulein Sternau wünschenswerth. Nicht zu vergessen sei auch Herr Maierfeld als Max Robertstein, der sich in seiner Metamorphose, vom Mühlenbesitzer zum Rentier komisch fühlte und auch so wirkte. Die Uebri gen stellten in ihren kleinen Rollen ihren Mann. Der Besuch des Theaters war ein schwacher, wird sich aber bei den anerkannten Leistungen und Bemühungen der Gesellschaft zu einem besseren gestalten.

Von der Bezirkskrankenkasse. Vergangenen Donnerstag fand die Bücher- und Kasserevision dieser Krankenkasse statt, bei welcher die Revisoren alles in wirklich musterhafter Ordnung und Nettigkeit fanden. Dergleichen ist den Revisoren nicht nur die halbe Arbeit, sondern es macht sogar ein Vergnügen, solche Bücher etc. zu revidiren. Hier ist das Sprichwort am Plage: „Ordnung ist die halbe Arbeit.“

Niederösterreich. Volksbildungsverein. Zweig Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Die diesjährige Hauptversammlung findet Samstag, den 14. d. M. in Herrn Bromreiter's Gartenalon statt. Die nähere Tagesordnung wird in der nächsten Nummer dieses Blattes bekanntgegeben werden.

Landw. Casino in Hilm Kematen. Am Sonntag, den 15. April findet in Kematen im Gasthause des Herrn G. Mahrhofer um 3 Uhr nachmittags die Generalversammlung des landwirthschaftl. Casino Hilm-Kematen statt. Tagesordnung ist folgende: 1. Rechenschaftsbericht pro 1893. — 2. Einzahlung der Jahresbeiträge. — 3. Freie Anträge. Ferner findet an anwesende Mitglieder die Vertheilung von Yorkshire-Schweinen, Kunstdünger, Bäume Samengerste und Gartenvereien statt.

Der Circus Endres trifft nächste Woche hier ein und wird eine Cyclus von Vorstellungen in einem großen amerikanischen Niesenleiwandzelle am Döhlenplage geben.

Niederösterreichische Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate März 1894 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 76 Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von fl. 871.800 eingebracht. — Vom Monate Februar 1894 verblieben 36 Gesuche mit 178.900

zusammen	1.050.700
Es wurden bewilligt	388.400
zugezählt	392.300
gänzlich abgewiesen	26.250
theilm.	31.550
An Pfandbriefen sind bis Ende März 1894 im Umlaufe	31.923.750

Populationsbewegung in Zell a. d. Ybbs.

In den Monaten Jänner, Februar und März 1894 sind in der Pfarre Zell a. d. Ybbs folgende getraut worden: am 5. Februar Johann Neubauer mit Magd. Stauchner; getraut worden sind 10; gestorben sind: am 5. Jänner Karl Radhaus, verheiratheter Messerschmied in Zell Nr. 34, 48 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 25. Jänner: Theresia Rettensteiner, 1 Monat alt, Tagelöhners-Kind in Zell Nr. 56, an Bronchial-Katarth; am 8. Februar: Karl Weisfinger, Fleischhauer und Hausbesitzer in Zell Nr. 94, 43 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 12. Februar: Ein gleich nach der Geburt gestorbenes Kind des Johann Pichelbauer, Drathzieher in Zell Nr. 57; am 18. Februar: Franz Haase, 6 1/2 Jahr altes Schneidermeisters-Kind in Zell Nr. 95, an Scharlach; am 22. Februar: Franz Krainer, 3 Monate altes Kind einer Fabrikarbeiterin in Zell Nr. 47 an Cholera infantum; am 11. März: Katharina Magenberger, 4 1/2 Jahre altes Gastwirths- und Hausbesitzers-Kind in Schildermühl Nr. 38 an Gehirnhaut-Entzündung; Johann Seidenbacher, 45 Jahre alt, Steinmetz-Gehilfe in Unter-Zell Nr. 23, an Herzfehler; am 27. März: Kunigunde Schabberger, 55 Jahre alt, Fleischhauers-Witwe in Zell Nr. 90, an Carcinoma uteri.

Stierschauen in Niederösterreich im Jahre 1894. Der niederösterreich. Landesauschuß bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Jahre 1894 fünf- undzwanzig Stierschauen in Verbindung mit Stiermärkten abgehalten werden. u. zw.: Für das B. U. M. B. in Kirchberg am Wagram, Laa a. d. Thaya, Mittelbach, Stocerau und Unter-Gänserndorf; für das B. D. M. B. in Allentsteig, Altenmarkt a. d. Yper, Geras, Smünd, Heidenreichstein, Horn, Raabs, Waidhofen a. d. Thaya und Zwettl; für das B. U. W. W. in Alland, Aspang, Bruck a. d. L., Slogognitz und Schwarzenau im Gebirge; für das B. D. W. W. in Amstetten, St. Egydi am Neuwalde, Gösling, St. Peter in der Au, Burgthall und Wilhelmsburg. Für jede dieser Stierschauen ist aus Landesmitteln der Betrag von 130 fl. für Landespreise bestimmt, welcher nur, insoferne preiswürdige Stiere vorhanden sind, in sechs Landespreisen von a 60 fl., 50 fl., 45 fl., 30 fl., 25 fl. und 20 fl. im Sinne des § 15 der Instruction für die Stierschaucommissionen in N. O. nebst allfälligen Privatpreisen zur Vertheilung gelangt. Tag und Stunde der Stierschauen, sowie die näheren Bestimmungen werden in einer folgenden Kundmachung bekannt gegeben werden.

Alte Bauernregeln vom April. Bleibt der April recht sonnig und warm, macht es den Bauer auch nicht arm. — Palmsonntag hell und klar, deutet an ein reichs Jahr. — Gedeiht die Schnecke und Nessel, fällt sich Speicher und Fässel. — Der April kann rasen, nur der Mai halt Maßen. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Socken. — Frösche zu Anfang April bringt der Teufel ins Spiel. — Wenn die Grasmücken fleißig singen, werden sie zeitigen Reiz uns bringen — Bauen im April schon Schwalben, giebt's viel Futter, Korn und Kalben. — Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — April Regen, bringt uns Segen. — Es ist kein April so gut, er graubelt dem Bauer auf dem Hut. — Regnet's am Ditertag, wird fettes Futter hernach. — April dürre macht die Hoffnung irre. — Jetzt muß der Hollunder munter sprossen, sonst wird des Bauern Wien' verdrossen. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will; April naß, füllt Scheuer und Faß. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. —

Sind die Neben um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehhdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst rauh ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange die Frösche vor Marcus geizen, so lange sie nach Marcus schweigen. — Des April's Sachen verdirbt des Landmann's Sachen. — Besser Wassernoth im April, als der Mäuse lustiges Spiel.

4% Pfandbriefe des Galizischen Boden-creditverein. Die anerkannte Qualität dieses Pfandbriefes als Anlagepapier ersten Ranges, welche in den Thatsachen seiner Pupillarischerheit, Steuer-, Gebühren- und Fätrungsfreiheit und Cautionsfähigkeit begründet ist, wird manchmal durch das Bedenken angefochten, daß Galizien wirtschaftlich hinter den westlichen Kronländern zurückgeblieben sei. Dieses Bedenken war wohl vor Jahren gerechtfertigt, entspricht aber heute nicht mehr den Thatsachen. Galizien ist durch ein gut verzweigtes Eisenbahnetz heute dem Verkehr vollständig erschlossen, und die großen Vortheile die es daraus zieht, bedingen einen raschen Aufschwung des Landes, der sich in einer angemessenen Werterhöhung des Grundes und Bodens ausdrückt. Man sollte diese Thatsache vorurtheilsloser würdigen, als es bisher geschehen ist.

4% Apercentige staatlich garantierte Prioritäten der Bukowinaer Localbahn, Linie Czernowitz-Nowosieliza. Am 5. April gelangten diese Prioritäten an der Wiener Börse zum Course von 97 Percent zur Einführung. Dieser Cours gewährt dem Besitzer eine 4 Percent überliegende Verzinsung und die Chance eines Coursgewinnes im Falle der Auslösung; die staatliche Garantie respective die binnen Kurzem erfolgende Uebnahme dieser Anleihe vom Staate zur Selbstzahlung empfiehlt dieses Papier vornehmlich zu dauernden Capitalanlagen.

Eigenberichte.

Ybbs. (Personalnachrichten). Herr Franz Karas, Unterlehrer in Ybbs, wurde zum Lehrer an der hies. Volksschule ernannt.

(Gemeinderaths-Ergänzungswahlen). Infolge des Ablebens des Herrn Ignaz Berger, Gastwirth und Director des hies. Vorschußvereins, wurde auch die erste Gemeinderathsstelle frei und mußte deshalb eine Ergänzungswahl stattfinden. Es wurden nun folgende Herren als Gemeinderäthe gewählt: 1. J. Schachner, 3. L. Lauffenthaler, 4. A. Reifersdorfer, 5. M. Schlager, 6. M. Werner, 7. Anton Ballntorfer, 8. C. Schönwälder (neu). Herr M. Leopoldeder verblieb als 2. Gemeinderath. Die Ersatzmänner, Herr Steuereinnnehmer Klafarel und A. Ghibler, rückten in den Auschuß vor.

(Waldbrand). Vor einigen Tagen entstand im hiesigen Gemeinewald bei Reitering ein Waldbrand aus unbekannter Ursache, der aber glücklicher Weise doch bald wieder gelöscht wurde.

Curatsfeld, am 4. April 1894. Seit dem Schuljahre 1892/93 besteht an unserer 3klassigen Volksschule eine Parallellasse zur 1. Classe. Da nun mit Beginn des neuen Schuljahres die Schülerzahl incl. der 20 nach lit. e. Befreiten 280 betragen wird und auch die geleglich geforderte dreijährige Durchschnittsziffer 240 erreicht ist, so hat der Ortschulrath in seiner am 1. April abgehaltenen Sitzung beschlossen, an den k. l. Landeschulrath um Umwandlung der 3klassigen Volksschule in eine 4klassige einzureichen.

Da jedoch die Lehrzimmer unserer Schule so klein sind, daß jedes nur circa 60 Schülern Raum bietet und nach der neuen Gruppierung der Schuljahre dann in der 2. Classe 93 Schüler zusammenkommen, so wird sich wohl der k. l. Landeschulrath auch zur Errichtung einer Parallellasse zur 2. Classe veranlaßt sehen. Es muß daher das Schulgebäude durch einen Zubau erweitert werden und dürfte dann Gelegenheit sein für Conferenz und Lehrmittelzimmer Vorfrage zu treffen und auch eventuell ein Turnzimmer für die Wintermonate einzurichten.

Opponitz, 5. April 1894. (Freiw. Feuerwehr Opponitz.) Auf Anregung des Feuerwehrhauptmannes Hrn. Adalbert Schönauer, bildete sich hierorts eine Ortsgruppe der Sterbefasse des n.-ö. Landes-Feuerwehr-Verbandes. Als Orts-Cassier wurde Herr Alois Zugschwert und als dessen Stellvertreter Herr Karl Beyer gewählt. Ihren Beitritt meldeten bis jetzt 17 Mitglieder.

Neumarkt a. d. Y., am 4. April 1894. Dienstag, den 27. März d. M. fand im Gasthause des Herrn Leopold Pennerstorfer die constituirende Versammlung behufs Gründung einer Spar- und Darlehenscassa (System Raiffeisen) statt. Die Versammlung war gut besucht. Herr Pfarrer Kalbmayer von Säusentheim besprach eingehend die vielen Vortheile, welche diese Spar- und Darlehenscassa bietet, und es wurde beschloffen, an den hohen n.-ö. Landesauschuß die Bitte zu stellen, derselbe wolle zur Eröffnung dieser Cassa einen Beamten delegiren.

Ybbs. (Feuerwehr-Versammlung.) Bei der am 2. April d. J. im Gasthose des Herrn Alois Luger stattgehabten Feuerwehr-Monatsversammlung begrüßte Hauptmann Oberstaller die erschienenen 32 Mitglieder, sowie die anwesenden Gäste und widmete dem verstorbenen alten Mit-

gliede Gastwirth Herrn Ignaz Berger, bei dessen Leichenbegängnisse mit den auswärtigen Feuerwehren 135 Mann ausgerückt waren, einen warmen Nachruf. Schließlich spricht der Vorsitzende für das schnelle und zahlreiche Erscheinen bei dem vor kurzem unlöslich des Brandes in Donaudoorf (Höllersbrunn) und im Gemeindevorstande stattgefundenen Marmorierung den Dank aus. Hierauf verliest Schriftführer Löcher das Protokoll, das Tagebuch und bringt mehrere Einläufe zur Kenntnis.

Der löbliche Sparkassausschuß spendete zum Dampfsprizengfond den Betrag von 370 fl.

Die regelmäßigen Übungen der hierortigen freiwilligen Feuerwehr beginnen am 30. April d. J. — Zu Übungsplätzen wurden der eingeschlossene Burghof, sowie der Hof der Oberkeller'schen Lederfabrik bestimmt.

Sprizengmeister August Meyer gibt bekannt, daß sämtliche Sprizzen und Feuerlöschgeräte vollkommen in Stand gesetzt wurden.

Die vom Feuerwehrballe übrig gebliebenen Reste wurden um den Betrag von 4 fl. 40 kr. verlichtet. Hierauf folgt der Bericht des Schriftführers Löcher über der Dampfsprizengfond, welcher einen Cassarest von 2066 fl. 40 kr. ausweist. (Der bezügliche Ausweis wird im nächsten Blatte erscheinen.) Schließlich wurde beschlossen, die löbliche Gemeindevorsteherung zu ersuchen, daß an die Bewohner der umliegenden Vorstädte und Ortschaften wie Reitering, Götzbach, Theinsetten u. die Aufforderung zur Räumung der Bäche und Wassergruben (Teichen) erlassen werde. — Gut Heil!

Verschiedenes.

Seltene Jagdbeute. Daß Seeadler in Donau-Gegenden mitunter vorkommen, ist bekannt; daß sich aber Steinadler bis in unsere friedlichen Donauauen verirren, dürfte neu sein. Dies wird jedoch durch ein seltenes Waidmannsheil erwiesen, welches am 27. v. M. dem gräflich Colloredo'schen Forstadjuncten Josef Kofos in der Theresienau bei Stockerau beschieden war. Der junge Waidmann befand sich am 26. v. M. abends in seinem zwischen den beiden Donauarmen gelegenen Reviere Theresienau am Schneppenstrich. Daß etwas besonderes im Reviere vorgehe, erkannte der tüchtige Waidmann aus mancherlei Spuren, die ihn einen starken Räuber vermuthen ließen. Die Schneppenstrichen nicht, dagegen flog plötzlich ein mächtiger Vogel über die Donau herüber, den Kofos beim Aufbäumen auf eine hohe Eiche als Steinadler erkannte. Der vorsichtige Adjunct schoß aber absichtlich nicht, weil er nur „Vogeldunst“ (Schrott Nr. 10) geladen hatte und den Räuber nicht durch einen unvollkommenen Schuß verschonen wollte. Kofos suchte vielmehr den Vogel durch den Köder eines verendeten Hasen, den er ans Flußufer legte, im Reviere zu halten, dies gelang. Als Kofos nächsten Nachmittag wieder an jene Stelle kam und zwar mit einer entsprechend geladenen Büchse, bot sich ihm ein seltener Anblick dar. Auf einer Sandbank hart am Ufer sah er den Steinadler auf dem Hasen sitzen, den der Räuber hierher geschleppt hatte, während rings um denselben eine dichte Schar Elstern gleichfalls gierig nach der Beute strebte. Ab und zu flog die Schar von dem gewaltigen Flügelschlage des Adlers verschreckt auf, um gleich wieder niederzufallen. Kofos konnte sich auf 50 Schritte nähern und zielte gut auf den Räuber. Derselbe war im Rücken von 3 Schrott getroffen und wankte mit schnellem Flügelschlage zum Wasser, um aufzustiegen. Von einem zweiten Schuß getroffen, fiel der Adler, der sich kaum erhoben hatte, ins Wasser. Kofos eilte und sprang nun schnell entschlossen selbst ins Wasser und kämpfte, bis am Halse im Wasser stehend, mit dem Thiere, das im verzweifelten Todeskampfe wüthend mit Schnabel und Flügel um sich hieb. Endlich gelang es Kofos sich des sterbenden Adlers zu bemächtigen. Derselbe, ein sehr schönes ausgewachsenes Exemplar, mißt 248 cm in Flugweite und 95 cm Körperlänge. In seinen Fängen und Krallen fand man ganze Büschel Rehhaare, die also verrathen, daß der gewaltige Räuber ein junges Reh angefallen und vielleicht getödtet hatte.

Mordthaten. In Wien hat am Samstag nachmittags der 29jährige Mauerer Johann Hahn, der mit dem 63jährigen Maurer Franz Mayer und mit dem 47jährigen Maurer Eduard Lechner beim Obersten Rechnungshofe (Johannesgasse Nr. 6) als Heizer angestellt war, bei der Holzverkleinerungsarbeit im Keller die beiden Letzteren, mit denen er oft schon Streit hatte (jedenfalls auf menschliche Weise mit dem Holzbeile erschlagen, sperrte dann den Keller zu, ging nach Hause, gab seiner Frau den erhaltenen Monatslohn, holte seinen Revolver und verschwand dann spurlos. Er dürfte einen Selbstmord begangen haben. Die Leichen der beiden Ermordeten wurden am Sonntag Vormittag, als deren Frauen ihr Ausbleiben nicht begreifen konnten und man nach ihnen suchte, mit den gräßlichen Hiebwunden im Keller gefunden. — In Schwechat wurde am Samstag der stechbriefflich verfolgte Lechner Alois König aus Preßburg verhaftet. Er legte hierauf auch das Geständniß eines Raubmordes ab und gab an, vor drei Wochen habe er in der Nähe von Preßburg einen vom Urlaube bei seinen Eltern zu seiner Truppe zurückkehrenden Fußaren ermordet und dann seiner Habseligkeiten beraubt.

Ein Schuß in die Fenster. Am Sonntag, den 1. d. M. nachmittags jagten zwei Sonntagsjäger auf Raubwild; bei ihren Streifzügen in der Zillertalstraße längs des Steyrflusses auf der Steinbacher-Seite kam ihnen eine Krähe ans Schußweite, auf die einer davon schoß. Dieser Schuß hätte aber bei der Nähe der gegenüber liegenden

Grünburger-Häuser verhängnißvoll werden können, da die Schrottladung bei der dortigen Enge der Steyr über das Wasser in die Fenster der Wohnung des k. k. Amtleiters Herrn Dr. Hueber gieng. Zum Glück war niemand im Zimmer, und so wurde außer der Zertrümmerung der Fensterscheiben und dem verursachten Schrecken kein weiterer Schaden angerichtet. Gegen den Unvorsichtigen soll die Strafanzeige erstattet sein.

Der Gasarbeiter-Strike in Wien verläuft ziemlich ruhig, doch kommen täglich kleine Konflikte zwischen den Arbeitern der Gasgesellschaft und Strikenden in den Straßen vor. Die vorsichtshalber getroffenen polizeilichen Schutzvorkehrungen bei den Gaswerken blieben bisher aufrecht. Seit Montag hat ein Großtheil der Strikenden die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, doch wird in den Gaswerken noch immer nicht mit der vollen Arbeiterzahl gearbeitet.

Ein furchtbarer Posten. Das „Wiener Fremdenblatt“ meldet folgenden Vorfall, der sich unlängst in Wien abspielte: „Es war um Mitternacht. An einem Wachtposten in der inneren Stadt kam etwas angeheitert ein Mohr vorbei, der zur Dienerschaft einer hohen Persönlichkeit gehört und eine bekannte Wiener Straßenfigur ist. Sei es nun, daß die Nacht sehr dunkel war, sei es, daß der auf Wache stehende Soldat vorher noch keinen Mohren gesehen hatte, er rief voller Schrecken: „Der Teufel, der Teufel!“ und wollte eilends den Posten verlassen. Der Mann wurde vor das Militärgericht gestellt und streng bestraft.“ Hatte der Mann wirklich Strafe verdient?

Eine Riesenbrücke, die alle ähnlichen Bauten auf dem europäischen Festlande weit übertrifft, soll auf Rechnung des Staates bei Mängsten im Bergischen Land zwischen Kemscheid und Solingen über die Wupper gebaut werden. Die Kosten des Werkes sind auf 2¼ Millionen Mark veranschlagt. Die Höhe der Brücke vom Wupperpiegel bis zum Geleise beträgt 107 Meter. Der das Thal überspannende Bogen hat eine Weite von 170 Meter. Ein anschauliches Bild von der Größe dieser Maste gibt der „Pro-methen“: „Denkt man sich vor dem Kölner Dom stehend, so würde der Bogen den ganzen Domplatz einschließlich des Domes überdecken und sich dabei bis zum Anfang der Pyramide des Domes, also bis zu zwei Drittel der gewaltigen Höhe dieses Baues emporheben. Der Wuppertalbrücke gegenüber ist sogar die Grünthaler-Brücke, die bei Rensburg über den Nordostkanal führt, ein kleines Bauwerk, obwohl auf dieser in Höhe der höchsten Schiffsmasten Eisenbahnzüge über den Kanal fahren.“

Ein Hund-Mensch. Im Anna-Hyl in Paris befindet sich gegenwärtig ein unglücklicher Mann, der an einer sonderbaren Krankheit leidet; er muß hin und wieder — bellen. Man nennt ihn „Hund Mensch“ und er bildet ein schönes Gegenstück zu einer mißwüthigen Frau, die sich bis vor kurzer Zeit in der Salpêtrière aufhielt. Eine neuartige Erscheinung ist der Mann durchaus nicht. Jeder vielbeschäftigte Arzt dürfte Individuen kennen, die an einer solchen Nervenkrankheit leiden und wider ihren Willen genöthigt sind, inmitten einer Unterhaltung zu bellen. Aber der Kranke, der sich im Anna-Hyl unter der Obhut des Dr. Magnan befindet, bietet ganz eigenartige Merkmale von Neuropathie dar. Er leidet erst seit seinem achtzehnten Lebensjahre an der Bellmuth, und zwar seit dem Tage, an welchem er von einem Hunde gebissen wurde. Seit damals konnte er nie einen Hund sehen, ohne selbst laut zu bellen, und zwar mit allen Modulationen der Hundestimme. Er ist sich seines Zustandes vollauf bewußt und im Uebrigen nicht im geringsten Geisteskrank; er kämpft mit aller Willenskraft gegen das unheilvolle Leiden an, aber je mehr er sich wehrt, um so gebieterischer stellt sich das Bedürfnis, zu bellen, ein, die Gesichtsmuskeln des Patienten ziehen sich krampfhaft zusammen, und, wider seinen Willen, kommen aus seinem Munde furchtbare Belllaute. Wenn der Anfall vorüber ist, wird der „Hund-Mensch“ wieder ruhig und vernünftig.

Eine amerikanische Gerichtsscene. Aus Washington, 9. März, wird geschrieben: Vor überfülltem Gerichtssaale begann heute ein mit Spannung erwarteter Proceß gegen einen der bekanntesten Politiker der Vereinigten Staaten, Oberst Breckinridge, Kongreßmitglied von Kentucky, wegen Bruchs des Eheversprechens. Ehe der Richter die Verhandlungen beginnen konnte, entspann sich eine blutige Schlägerei zwischen den Anwälten der beiden Parteien, Dr. Schelby und Oberst Johnson. Der Letztere wurde blutüberströmt aus dem Saale getragen und im Anwaltszimmer gewaschen und gelabt, worauf er wieder eintrat und seine Stelle einnahm. Richter Bradley eröffnete nunmehr die Sitzung und erklärte, daß die Schlägerei zwischen den Advokaten sich außerhalb der Verhandlung zugetragen und er daher in der Sache keine Jurisdiktion habe. Er warne aber die Anwälte, Waffen bei sich zu tragen oder sich irgendwelche Gewaltthatigkeiten zu erlauben. Die Anwälte legten darauf ihre Revolver auf den Tisch des Hauses nieder und der Richter „trat in die Verhandlung ein“.

Die chinesische Mauer. Ein amerikanischer Ingenieur, der jüngst Gelegenheit gehabt hat, die chinesische Mauer aus der Nähe zu betrachten, theilt über diese Einzelheiten mit. Die mittlere Höhe der Mauer — in der von dem Ingenieur besuchten Gegend — beträgt 5 Meter 10 Centimeter und auf je 500 Meter Entfernung befindet sich ein Thurm von 7 Meter 50 Centimeter Höhe. Die Fundamente der Mauer sind aus Granit, die Mauer selbst besteht aus Backsteinen und aus cementirten Steinen. Die Konstruktion ist jedoch je nach der Gegend und je nach den natürlichen Hilfsmitteln einer bestimmten Landschaft verschieden.

Man verwandte überall die am leichtesten zu beschaffenden Baumaterialien. Die Mauer hat eine Länge von etwa 3000 Kilometer und wird weder durch Thalmulden, noch durch Höhenzüge aus ihrer Richtung verdrängt. Sie weist nur dort Lücken auf, wo sich Flüsse und Wasserfälle Bahn gebrochen haben. Der Mergelpfel ist in der Weise ausgehöhlt, daß ein von allen Seiten geschlossener Gang jeden Thurm mit seinen beiden Nachbarthürmen verbindet; so konnten die Soldaten im Falle eines Angriffes unter sicherem Schutz durch die ganze Mauer schreiten. — Die Mauer wird bekanntlich in ihren Anfängen auf Erdwälle zurückgeführt, die der Kaiser Schihuangti (246—209) gegen die Einfälle der Tartaren aufwerfen ließ. Der Bau der eigentlichen Mauer datirt nach neueren Forschungen nicht über das 14. Jahrhundert zurück.

Bei einer Herkulesarbeit den Tod gefunden hat am Dienstag, Vormittag um 9½ Uhr, der 28 Jahre alte Böttcher Johann Mayer, der in der Bockbrauerei in München angestellt war. Er hatte ein großes, leeres, 42 Hektoliter Bier fassendes, 15 Centner schweres Lagerfaß vom Boden gehoben, als er ausglitt und im Falle mit dem Kopf unter das Faß gerieth. Die Tonne zerquetschte den Schädel vollständig, sodaß der Tod sofort eintrat.

Gefangbücher mit Annoncen. Bei einer im December v. J. an der Schule für Journalisten in Philadelphia abgehaltenen Vorlesung erzählte der ehemalige Herausgeber von „Printers Ink“, Mr. J. Homer, nachstehende amüsante Geschichte, welche, unter Berücksichtigung der amerikanischen Verhältnisse, wohl glaubhaft erscheint. Ein unternehmender Insuperat-Acquisiteur erklärte sich bereit, den Gäubigen Gefangbücher in den Kirchen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn man ihn nur gestatten wolle, ab und zu eine kleine Annonce in denselben unterzubringen. Eine religiöse Gemeinde gieng auf den Vorschlag ein, war aber nicht wenig erstaunt, als sie im Begriff ein feierliches Weihnachtsgesang zu singen, dessen Text zum Theil wie folgt abgeändert fand:

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Michael Burdick, Fleischerlehrling in St. Andra, öffentliche Gewaltthatigkeit, nur wegen Uebertretung der boshaften Beschädigung fremden Eigenthums, 24 Stunden Arrest. Karl Schay, Fründner in Ybbs, gefährliche Drohung, 13 Monate schweren Kerker. Peter Schneider, Tagelöhner aus Obernab, gefährliche Drohung, 7 Monate schweren Kerker. Josef Gruber, Knecht aus Walding, gefährliche Drohung, 13 Monate schweren Kerker. Josef Hengstberger, Tagelöhner aus Losen, Religionsstörung, 2 Monate schweren Kerker. Anton Stöger, Wirtschaftsbefugter Sohn aus Wilhelmsburg, Schändung, 3 Monate schweren Kerker. Eduard Pelikan, Bergmann aus Rohrbach, schwere körperliche Beschädigung, 10 Monate schweren Kerker. Johann Kraus, Knecht aus Puchstaben, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Ferd. Daxböck, Wirtschaftsbefugter in Unterkühberg, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Engelbert Wepl, Bauersohn in Oberkühberg, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Franz Kamin, Kutcher aus Neuhaus, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Johann Stögermayer, Knecht aus Ragelsdorf, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Leopold Söllbauer, Fleischerlehrling aus St. Andra, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Johann Kaiser, Fleischerlehrling aus Ogersdorf, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Adolf Schwarz, Sägeknecht aus Sizenbach, Betrug, 2 Monate Kerker.

Verhandlungen. Am 6. April, um 9 Uhr: Heinrich Nollig, Agent in Ragelsdorf, Betrug; um halb 11 Uhr: Elisabeth Wasinger, Magd aus Hafendorf, Betrug; um 11 Uhr: Ferdinand Jobstmann, Fleischerlehrling in Sieghartskirchen, Diebstahl. Am 7. April, um 9 Uhr: Johann Kaiserauer, Hausbesitzer in Seitenstetten, Betrug. Am 10. April, um 9 Uhr: Franz Wiegand, Viehhirte in Prünzersdorf, Diebstahl; um 10 Uhr: Michael Schindlegger, Tagelöhner aus Notzenhaus, Verleumdung; um halb 11 Uhr: Johann Ellinger, Häusler in Holzleithen, Diebstahl; um 11 Uhr: Franz Södler, Tagelöhner aus Langenrohr, öffentliche Gewaltthatigkeit und Schändung.

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitung“-Correspondenz.)

Ein riesiger Luftballon ist leghin zu Halloway in England von der Firma Spencer & Sons gefertigt worden, welcher im völlig gefüllten Zustande nicht weniger wie 2700 Kubikmeter Gas faßt, entsprechend einem Durchmesser von etwa 17 Metern. Mit Leuchtgas gefüllt hat der Ballon einen Auftrieb von 2200 Kilo, so daß derselbe nach Abzug seines Eigengewichtes von 1100 Kilo, noch eine Last von ebenfalls 1100 zu tragen im Stande ist. Der Ballon ist, nach Mittheilung vom Patent-u. techn. Bureau von R. Lüders, Gortly, hauptsächlich zu meteorologischen Beobachtungen und Untersuchungen bestimmt und sollen Reisen bis zu sechstägigem Aufenthalt in den hohen Luftregionen unternommen werden. Um den Gasverlust dabei möglichst zu verhüten, wurde die Hülle aus zwei Lagen Seidentaffel gefertigt, die durch Firniß miteinander verbunden sind; das ganze seidene Netzwerk erforderte an 6½ Kilometer Schnüre. Der Preis des Luftschiffes stellt sich auf etwa 50000 Mark, eine einzige Füllung kostet gegen 400 Mark. Nach Beendigung der Forschungsreisen soll der Ballon nach London geschafft und daselbst als Ballon Captivo Verwendung finden.

Eine überaus fühne Luft-Drachseilbahn, dem Passagier-Verkehr dienend, befindet sich seit einigen Monaten bei Knoxville am Tennessee-Fluss, Nordamerika, in Betrieb, welche ihresgleichen nicht haben dürfte, wenigstens was das Waghalftige des Unternehmens betrifft. Wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlich darüber mittheilt, geht die Drachseilbahn von der Stadt aus zunächst durch einen Tunnel und sodann über den an der Herr. Stelle etwa 300 Meter breiten Fluss, den sie in einer Höhe von 120 Metern überschreitet. Der an dem Drahtseil angehängte Passagierwagen kann 16 Personen aufnehmen; das Drahtseil hat nach dem jenseitigen Ufer zu eine beträchtliche Steigung, so daß der Rücklauf nach der Stadt ganz allein erfolgt. Die Bahn verbindet Knoxville mit einem jenseits des Flusses liegenden Vergnügungsort, dem auf diese Weise die Gäste zugeführt werden. Einen Unfall hat die Bahn bereits zu verzeichnen, indem neulich das den Wagen fordernde Seil riß und erstere mitten über dem Fluß zwischen Himmel und Erde an dem Lauffeile hing; man konnte sich nicht anders helfen, als an einem „zur Vorseorge“ im Wagen befindlichen Kabel die acht aufwendenden Passagiere aus der schwindelnden Höhe mitern nach dem Fluß in ein bereit stehendes Boot herabzulassen.

Vom Büchertisch.

Chemisch-technisches Lexikon.

Eine Sammlung von Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek“. Redigiert von Dr. Josef Berch. In 20 Lieferungen zu 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bisher 15 Lieferungen ausgegeben. Jede der rasch aufeinander folgenden Lieferungen dieses Werkes, von welchem schon das 15. Heft ausgegeben wurde, liefert den Beweis, daß die Absicht, in demselben dem Gewerbetreibenden, dem Kunsttechniker und überhaupt jedem Arbeitenden ein Nachschlagewerk für alle Fälle seiner Thätigkeit zu bieten, voll erfüllt wird. Die Vollständigkeit und Reichhaltigkeit der Vorschriften aus allen Gebieten der Technik ist eine überaus große; alle Angaben sind so gemacht, daß bei genauer Befolgung der Vorschriften die betreffende Arbeit sicher gelingen muß. Das „Chemisch-technische Lexikon“ muß daher als eine reiche Fundgrube des Wissens und als ein verlässlicher Führer jedes Arbeitenden bezeichnet werden; es ist bis nun kein zweites technisches Werk vorhanden, welches so vollständig eine ganze gewerbliche Bibliothek in sich schließt.

„Vom rollenden Flügelrad“

Darstellung der Technik des heutigen Eisenbahnwesens. Von A. v. Schweiger-Kerschfeld. Mit 500 Abbildungen. In 25 Lieferungen zu 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bisher sind fünfzehn Lieferungen erschienen.

Mit nicht gewöhnlichem Interesse verfolgen wir das Fortschreiten dieses ebenso eigenartigen als gebiegenen Werkes, das in so anschaulicher Weise die vielfachen technischen Materien des Eisenbahnwesens weiter Kreisen vermittelt. Die uns zugekommenen weiteren 5 Lieferungen (11 bis 15) beschließen den „Maschinenbau“ und begreifen weiterhin in sehr anschaulicher Weise die Personenwagen, die Güterwagen und die Zusammenstellung der Züge mit allen Zugehör, als Stoß- und Zugapparate, Waggoneinrichtung und Beleuchtung, Puffsignale, Ventile u. s. w. Sehr belehrend sind die vielen trefflichen, nach Original-Photographien hergestellten Waggontypen, insbesondere der Post- und Luxuswagen. Der Text hierzu stellt sich fast wie ein anziehendes Festschreiben. Es ist der Meisterschaft des Verfassers zu danken, daß er diesen an sich ziemlich trocknen Stoff so anmuthig, leicht und leichtfaßlich darzustellen weiß. Mehr sachliches Interesse beanspruchend die vorstehend angeführten Einrichtungen, welche des Belehrenden in Fülle darbieten. Hier ist der Aufwand mit Bildern und technischen Figuren sehr bemerkenswert. Im 15. Heft sind bereits die Stationsanlagen behandelt. Wir freuen uns, das ausgezeichnete Werk neuerdings unseren Lesern empfehlen zu können.

Heft 9 des „Deutschen Hanschakes“ beginnt eine neue Erzählung der talentvollen Novellistin K. von Meidegg! Ein russischer Fürst und führt Karl Max's Feisenburg weiter fort. Die Zahl der unterhaltenden und beschreibenden Beiträge ist diesmal besonders groß. Ferd. Goebel giebt eine Schilderung des niederhessischen Paradieses, Leve, der Herausgeber bringt eine Charakteristik des beliebten Schriftstellers Philipp Veitens-Wasserburg, Jos. Dachweiser liefert eine seiner trefflichen naturwissenschaftlichen Plaudereien: Ungeladene Gäste, Prof. B. Schäfer charakterisiert die Flora von Palästina, Martin Greif gedenkt des Palzgrafen Michael Friedrich von Zweibrücken, H. Kerker spricht über den siebenten Band von Janissens Deutscher Geschichte und ein Angenannter schildert das Wirken des katholischen Volkvereins. Die kleinen Artikel und Notizen können wir nicht alle erwähnen, da es uns an Raum fehlt. Die Illustrationen sind ebenso geschmackvoll wie zahlreich. Besonders verdienen wir auf die doppelseitige Bildtafel: Das hl. Kollegium der Karbinäle.

(Collection Hartleben.)

Diezehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. Pränumerations für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Bisher 21 Bände des zweiten Jahrganges erschienen. — Die neuen Bände dieser sorgfältig redigierten Sammlung vorzüglicher Romane sind ganz darnach angelegt, die Beliebtheit der „Collection Hartleben“ zu fördern, welche sich so rasch eingebürgert hat, weil sie nur anerkannt Gutes in schöner Ausstattung, gebunden, zu fabelhaft billigen Preisen liefert und so Jedermann Gelegenheit bietet, sich mit den besten Mitteln eine schöne belletristische Bibliothek anzulegen. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Collection Hartleben“ umfasst folgende Werke: Bd. I.—III. Kraszewski, Am Hofe August des Starzen (Gräfin Cojel). — IV. Novetta, Der erste Liebhaber. — V.—VI. Delphin, Theresine. — VII. Kollegger, Streit und Sieg. — VIII. Dumas' Sohn, Diana de lys. — IX.—XI. Herloßsohn, Wallenstein's erste Liebe. — XII. Defozzi, Späte Einsicht. — XIII. und XIV. Eine Kinder der Liebe. — XV. Degre, Blanes Blut. — XVI. und XVII. Sand, Bekennnisse eines jungen Mädchens. — XVIII.—XX, Bell, die Waage aus Lowood. — XXI und XXII. Glaubert, Mad. Bovary. — XXIII. Gasfel, Eine Nacht — XXIV.—XXVI. Dumas, Der Chevalier von Mafion Rouge. — Auch der erste Jahrgang der „Collection Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.

Eingesendet.

Ganz seid. bedruckte Foulards 75 Kr. bis fl. 3.65 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto und zollfrei in die Wohnung an Privatw. ungebend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. 2 **Seiden-Fabrik C. Henneberg** (t. u. f. Post), Zürich.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Böse Vorboten.

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unfähiges Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenlozes und konfuse Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtbarkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, müder Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Trübsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinaranken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gebremst und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei **Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden sichere und schnelle Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.**

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt: — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwickelt, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrenränge sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterstattung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufm.**

Warnung!

Allen geehrten Hausfrauen zur gütigen Beachtung dringend empfohlen!

Die stets wachsende, immer allgemeinere Beliebtheit, deren sich „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ seiner anerkannt außerordentlichen Vorzüge wegen in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, veranlaßt gewissenlose Speculanten immer wieder zu dem Versuch, vollständig werthlose Nachahmungen, offen zugewogen oder in auf Täuschung berechneter, ähnlicher Packung dem p. t. Publikum aufzudrängen. Es ist daher die größte Vorsicht beim Einkauf im eigenen Interesse geboten!

Wer sicher sein will, die vom hochw. Herrn Prälaten Kneipp empfohlene echte Waare zu erhalten, verlange ausdrücklich und nehme nur „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ in weißen Originalpacketen.

Nur der Name **Kathreiner** bürgt für die Echtheit des Fabrikats, jede andere Waare weise man unbedingt zurück und lasse sich keinesfalls zur Annahme überreden. „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ gebührt nach Ausspruch erler wissenschaftlicher und ärztlicher Autoritäten sowohl als bester Zusatz zum Bohnen-Kaffee, wie als einzig gesunder, schmackhafter Ersatz für denselben „unbedingt der erste Platz“ gegenüber allen anderen Kaffee-Surrogaten „weil ihm die Eigenschaften innewohnen, welche diese niemals erlangen können“.

Ein Gassengewölbe

wo möglich mitten in der Stadt, mit anstossender Wohnung, wird zu mieten gesucht. — Anträge sind in der Verwaltungsstelle dieses Blattes zu hinterlegen. 0-1

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter 3. April.		Steyr pr. 100 Hg. 5. April.		St. Wölten pr. 100 Kilogramm 5. April.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	3	30	7	40	7	11
Korn "	2	90	6	40	6	01
Gerste "	2	94	7	50	7	10
Haber "	1	74	7	35	7	86

Victualienpreise

	Waidhofen 3. April.		Steyr 5. April.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel 1 Stück	5	10	7	11
Gesl. Schweine 1 Kilogr.	—	49	—	45
Extremel	—	18	—	18
Windmehl	—	17	—	16
Semmelmehl	—	16	—	15
Böhmlehl	—	15	—	13
Gries, schöner	—	20	—	18
Hauegries	—	18	—	16
Graupen, mittlere	—	24	—	21
Erbsen	—	24	—	28
Linsen	—	30	—	35
Bohnen	—	15	—	16
Hirse	—	—	—	17
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	20	2	—
Fer 9 Stück	—	20	—	2
Hühner 1	—	—	—	70
Lauben 1 Paar	—	30	—	37
Rindfleisch Kilogr.	—	60	—	60
Kalbsteich	—	60	—	56
Schweinefleisch gefeichtes	—	60	—	58
Schöpfenfleisch	—	—	—	44
Schweinehälften	—	72	—	70
Rindschmalz	1	—	1	17
Butter	—	95	—	1
Milch, Obere 1 Liter	—	24	—	18
„ kuhwarme	—	8	—	10
„ abgenommene	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw. R.-M.	3	70	4	50
„ weiches	2	40	2	50

Johann Endres Circus.

Zum 1. mal in Waidhofen a. d. Y.

Gefertigter bedingt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zur Kenntniss zu bringen, dass er mit seinem

Circus

bestehend aus gut dressirten Schul- und Freiheitspferden in der höheren Reitkunst, so auch mit einem dressirten Schwein und einem nordamerikanischen Bären als Ringkämpfer etc. etc. in einigen Tagen hier eintrifft.

Die Vorstellungen finden am Ochsenplatze in einem grossen amerikanischen Riesenzelte statt.

Hochachtungsvoll

J. Endres, Circusdirector und Eigenthümer.

Villa
zum Alleinbewohnen
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Bestehend in: 1 grosse Küche, 2 Speiseräume, 1 kleine Küche, 1 Speisezimmer, 1 gedeckte Glasveranda, 1 offene Veranda, Englischer Abort mit Wasserleitung; ferner 2 grosse Zimmer, 4 kleinere Zimmer, sämtlich sehr gut möblirt, 1 Veranda, 10 Herren- und 1 Dienerschaftsbett komplett mit Sprungfeder- und Afrik-Matratzen ohne weisse Ueberzugswäsche, Boden, Waschküche, Stallung, Teich mit Bad, Garten und Wald direct angrenzend, Keller, Hochquellenleitung und Kücheneinrichtung. — Aussicht nach 3 prachtvollen Gebirgsthälern.

Fahrgelegenheit beim Hause.
Auskunft bei **FRANZ THÖNEN, Wien-Simmering, Brauhubergasse (Lackfabrik).**

Schönen Mauer sand und Rieselschotter

(für Parkwege besonders geeignet)

liefert

Josef Färber,

Gastwirth in Zell a. d. Ybbs,

zu billigstem Preise.

Das beste Trinkwasser!
 bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTONI'S
 GIESSHÜBLER**
 reinstes alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Ein
Clavier
 6 1/2 Oktav, sehr gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Allgem. Depositen-Bank in Wien
 I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).

Geldeinlagen werden übernommen gegen Sparbücher bis auf Weiteres mit 3 1/2% Verzinsung, Kassascheine mit Stägig. Kündigung b. a. W. mit 2 1/4%,
 „ 30 „ „ „ „ „ 3 1/4%
 „ 90 „ „ „ „ „ „ 3 1/4%
 sowie in Conto corrente und auf Giro-Conto.
Vorschüsse auf Werthpapiere werden zu mässigen Zinsen ertheilt.

Die Wechselstube der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Valuten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle Plätze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.

Aufträge für die Börse werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und verosbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

Herbanny's aromatische
Gicht-Essenz
 (Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln fröhlich auftreten oder bei Bitterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII/I Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Matys, Scheibls; F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Sommerwohnung
 in Gröllendorf
 (Haltestelle) bestehend aus 2 Zimmer, Küche oder Kabinet, ist zu vermieten. Auskunft in der Restauration Haltestelle Gröllendorf. 2-1

Damen-Modestoffe & Confections-Geschäft
EDUARD FISCHER
 Linz
 Ecke der Anna- und Domgasse
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu billigen festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause. Costime werden nach neuesten Façons rasch angefertigt.

Fortwährender Eingang von
Neuheiten.

Journal und Muster von Stoffen franco.

Der beste und gesündeste
 Caffeezusatz
 ist der
Schwalbencaffee
 von
A. WILETAL in Mank.
 Bitte zu beachten!

Wasserdichte
Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn.
 Erzeugung des **A. Stark in Grillenberg**, Post: Berdorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berdorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter macht dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige, daß er die Fleischbank von **Frau Mayer, Wasservorstadt 91**, gepachtet hat und vom **1. April 1894** an täglich von 6 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags alle Gattungen schönes und gutes Fleisch zur Ausschrotung bringen wird; die übrige Tageszeit bis 9 Uhr abends sind alle Gattungen Würste und Selchwaaren in meinem eigenen Hause Nr. 94 stets gut und frisch zu haben.

Indem ich stets bemüht bin, das geehrte Publikum auf das Beste zu bedienen, ersuche ich um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll
Rudolf Kuffahrt,
 Wirth und Fleischhauer in Waidhofen an der Ybbs.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

Sarg's ANERKANNT UNENBEHRLICHES ZAHNPUTZMITTEL

KALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft).

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

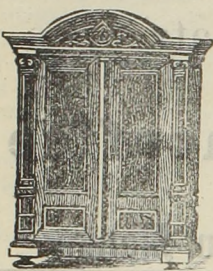
Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892 haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Werth dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis in's späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten werthlosen Nachahmungen!



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brantausstattungen und complete Möbel-
kürungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-
rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und
Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden
portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, schönerer Möbel für
Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem
Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Colossaler Erfolg! Gegenwärtig das populärste Marschlied! „Jessas na!“ von Carl Lorens.

Für Gesang mit Clavier fl. —.75. Für Zither fl. —.60.
(Gegen Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung.)

Musikalienhandlung C. Hofbauer, Wien, I., Kärntnerstr. 34.

Eine Garnitur,

bestehend aus Divan, 6 Fauteuils, für 3 Fenster Vorhänge, bereits neu,
ist auf Ratenzahlung billigt zu verkaufen. Auskunft in der Verwalter-
stelle dieses Blattes. 3-1

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Reichhaltiges Lager von Nouveautés in

Herren- und Damen-Confection,

Jaquetts, Regenmäntel,
Pellerinen, Mantlets,
Kindermäntel etc. etc.

bei

JULIUS BAUMGARTEN

in

Waidhofen a. d. Ybbs,

Obere Stadt Nr. 122.

Jacken. Neuestes für Damen. Mäntel.

Die schönsten Damen-Jaquetts von fl. 4.—, gefüttert von fl. 5.—
Die schönsten Promenaden-Spencer von fl. 5.—, Seide gefüttert
von fl. 7.—

Die schönsten Capes und Kragen von fl. 5.—, mit Spitzen von fl. 7.—
Die schönsten Regenmäntel von fl. 4.—, Kragen abzunehmen von fl. 6.—
Die schönsten Spencer-Costüme mit Elsässer Masche von fl. 8.—
Die schönsten Toiletten schwarz und farbig von fl. 10.—, Seide
von fl. 25.—

Für passend oder gut gearbeitet wird garantirt nur bei

J. A. Plank,

WIEN, II., Praterstrasse 36, gegenüber dem Carltheater.

Stoffe.

Kleider.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und aus-
giebigster Kaffeezusatz.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER),

bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist
zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf
sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen
mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Herbabin's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete,
auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brust-
syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißver-
mindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung be-
fördernd, den Körper kräftigend und starkend. Das in diesem
Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die
Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei
schwächtlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr.
mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt
es nicht.)

Broschen stets ausdrücklich Herbabin's
Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als
Zeichen der Echtheit findet man im
Glase und auf dem Verschlusskapsel den
Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift
und ist jede Flasche mit nützlich boh.
protocollirter Schutzmarke versehen, auf
welche Kennzeichen der Echtheit wir
zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versandsgesellschaft:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M.
Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn E. Wagle. In
Scheibbs bei Herrn J. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn
A. Reich.

An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Inns-
bruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten,
garantirt reinen und unübertrefflichen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher
bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht
nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beein-
trächtigt, sondern wegen seines großen Zucker-
gehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im
Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gelbliche Farbe
verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-
Kaffees ausgleicht.

Zu haben in allen feineren Spezereiwaren-
handlungen.

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen viel-
fach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen,
genau auf meine Firma zu achten.

Warnung. Nachahmungen werden von mir gericht-
lich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.

P. T.

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich mich in Waid-
hofen wieder einige Zeit aufhalten werde um Cla-
vierstimmungen und Reparaturen vorzunehmen
und erbitte gefällige Aufträge brieflich an die Ex-
pedition dieses Blattes.

O. M. Furch,

Clavierstimmer aus Wien.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heil-
mittel von anregender und kräftigender
Wirkung auf den Magen bei Verdauungs-
störungen.

Nur echt mit nebenstehender
Schutzmarke und Unterschrift.

Preis 2 Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen
sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst
Wagle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten:
Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Medl. Pöstenstein
Apoth. G. Sidmann. Weyer: Apoth. Erker's Wwe. Windisch-
garsten: Apoth. R. Zeller.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System.
Dieselben werden unter Garantie natur-
getreu, zum Rauhen vollkommen verwend-
bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen
zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-
los eingesezt.

Reparaturen

882 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frist ausgeführt.

J. Werchlaowski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn M. Sommer.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Großes Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern,
Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc.
Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unüber-
troffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc.

Musterbuch gratis und franco.



Ferdinand Schnell,

vormals L. Ofner,

974 0-15

fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.)
empfeht sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und
Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue
Ähnlichkeit wird garantirt. Coloriren wird auf das Sorg-
fältigste auszuführen

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel!

Preis 1/4 Flasche 6 W. fl. 1.—

1/2 Flasche 60 kr.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

aus der Kreisapotheke Korneuburg b. Wien

Verkaufe meinen seltenen, schönen, großen Gelbnacken, (Papagei)
spricht ca. 30 Wörter, lacht, singt, weint und pfeift, ist taubenzähig, sammt
großen Messingbauer um 120 fl. 1 sehr schöne blaufarbige Amazone,
anfangend zu sprechen, ebenfalls sehr schön fl. 25.—, drei Graupapageien,
junge, schon einige Worte sprechend fl. 20-300. Wellenfittiche, Zucht-
paare, fl. 8.—, Pfauentopffittiche, Zuchtpaare, fl. 16.—, Weis-
köpfige Vögel, gute Sänger, Paar fl. 5.—, Parzellanaffen, Edel-
roller von fl. 6-12. Hydrothe Dampffaffen, Stück fl. 1-20. Nachtigallen,
dinesische, Stück fl. 6-8.

Seinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs.

AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen
werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch gegen fixes
Gehalt engagirt. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Ge-
sellschaft ADLER & CO. Budapest. Gegründet im Jahre 1874.

Anempfohlen durch die Direction
der Poliklinik. Anzuwenden bei
Keuchhusten, Influenza,
Hals-, Brust- und Kinder-
krankheit, ist
Cognac-
Malz-
Extract.

Unentbehrlich für Reconvalescente.

Zu haben in allen renom. Apotheken,
Droguerien, General-Depôt: Alte
k. k. Feldapotheke.

Cognac-Malz-Extract-Fabrik
Leipnik.